



Gruppenfoto: Die Abiturienten der Eichendorffschule in Wolfsburg.

FOTO: EICHENDORFFSCHULE

Abitur an der Wolfsburger Eichendorffschule

Jahrgangsbester war Tobias Alt mit einem Notendurchschnitt von 1,2 – Schüler verabschiedet

WOLFSBURG. Die Eichendorffschule Wolfsburg hat jetzt ihren Abitur-Jahrgang 2019 verabschiedet. Jahrgangsbester war Tobias Alt (Note 1,2). Namentlich haben folgende Schüler die Prüfungen bestanden: Dominik Ahlemeyer, Leon Alemann, Tobias Alt (Jahrgangsbester),

Joana Artelt, Julia Bark, Julia Bastek, Katharina Baum, Lukas Bogatzki, Emma-Luisa Borrosch, Max Brandt, Danilo Conti, Daria Corda, Lotta Cordes, Lukas Denecke, Kristin Engel, Lukas Falkowski, Petra Fast Wall, Anna Lena Friedrich, Julia Hansch, Hannes Hartjen,

Leonie Merith Herrmann, Niklas Heuer, Fabian Hientz, Lucas Hinderberger (FH), Isabel Horák, Julia Hüter, Jan Ilsemann (FH), Paula Jordan, Lukas Jüptner, Luca Kahle, Leila Kiara Karlowski, Lena Keindorf, Luisa Kirzinger, Chiara Kling, Nina-Josephine Knepper, Bene-

dict-Eli Kondo, Daniel Konert, Laura Konert, Florian Kuhlmann, Merten Kumher, Diana Lichomanow, Thomas Alberto Loewen, Marie Macier, Nico Mai, Vivien Matuschek, Jonas Maxara, Julian Melchior, Soufiane Messeguem, Moritz Müller, Jannes Mumme, Sören Jo-

nas Ommen, Luca Ostrowicki, Danielle Palkh, Daniel Pauli, Merle Plabmeier, Lena Sophie Preis, Nina Räckle, Nina Reich, Jessica Rössel, Kira Rother, Luis Saul, Madlina Schaf, Lennart Schäfer, Louis Schimenas, (FH); Yanneck Schrader, Jonas Schultz, Davide Simina (FH),

Victoria Sindrewicz, Paul Sroweit, Julia Steinhauer, Anna-Lena Stolze, Phil Suplit, Jasmin Taher, Victoria Teichmann (FH); Talea Trüe, Klara Trusch, Eszter Ujhelyi (FH), Joël Vandrey und Pia Wehke (FH). Das FH steht für die Fachhochschulreife.

LESERBRIEFE

Verkehr entlasten: „Ausbau der Vorsfelder Umgehung der B 188“

Die Verkehrs- und Parksituation in Wolfsburg ist in der Politik immer wieder Thema. WAZ-Leser Wilfried Zander hat einige Anregungen, um die Verkehrssituation zu entlasten:

➤ Eine wesentliche Entlastung für den Durchgangsverkehr aus Richtung Osten, von den Pendlern aus dem Börde- und Altmarkkreis würde der Ausbau der Vorsfelder Umgehung der B 188 bringen.

Was auch zur Verbesserung des Verkehrs beitragen könnte, wäre eine Leitsystem für die Anfahrt zum Volkswa-

genwerk und zu den Gewerbegebieten. Täglich erlebt man Suchverkehr, der in der Innenstadt oder auf Parkplätzen endet. Nicht aus den Augen verlieren sollten Planer und Politiker die Verlegung des ZOB an den Bahnhof. Das muss keine Freifläche sein, der ZOB kann auch in ein kombiniertes Büro-/Parkhaus im Untergeschoss integriert sein. Ich glaube, dass die Diskussionen über den Wolfsburger Verkehr, unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel, noch intensiviert werden müssen.

Knöllchen vorm Theater: „Endlich einmal durchgegriffen“

In der Seniorenwoche hatte die Stadt Knöllchen an falsch parkende Besucher vorm Theater verteilt. Zu den Artikeln „Knöllchen-Ärger: Senioren sind sauer auf die Stadt“ vom 26. Juni und „Stadt nimmt Knöllchen nicht zurück“ vom 27. Juni schreibt uns WAZ-Leser Volker Jörs:

➤ Hier wurde endlich einmal korrekt durchgegriffen. Als Theater-Abo-Besitzer nutze ich den Parkplatz häufiger. Immer wieder muss ich feststellen, dass „Zuspätkommer“ auf dem Grünstreifen parken, teilweise noch mit dem Heck des Fahrzeugs auf der Fahrbahn. Gefähigkeits-Besucher blockieren die Behindertenplätze. Die Taxistände sind zugeparkt.

Sollte einmal ein Rettungseinsatz nötig sein, so ist ein

Durchkommen der Rettungsfahrzeuge kaum möglich. Parkplätze sind in der näheren Umgebung reichlich vorhanden. Nur muss man hier einen kleinen Fußmarsch vornehmen.

Im Übrigen gilt: Rechtzeitiges Erscheinen sichert gute Plätze! Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich ja auch bringen und abholen lassen. Sauer auf die Stadt muss hier keiner sein: Wer falsch parkt, bekommt eben mal ein Knöllchen. Für eine Rücknahme der Knöllchen gibt es keine rechtliche Handhabe.

Hinweis: Zumindest für den Theaterbesuch gilt die Eintrittskarte als Fahrausweis für die WVG.

Meines Erachtens sind weitere Kontrollen absolut notwendig.



Ein Dauerthema: Krach und Lärm durch Lastwagen und andere Quellen sorgt für Ärger. FOTO: RATHMANN/ARCHIV

Lärmaktionsplan: „Lärmpegel durch zu schnelles Fahren noch erhöht“

Zum Thema „Lärmaktionsplan: Wirksames Instrument oder doch nur Papiertiger?“ meldet sich auch WAZ-Leser Wolfgang Hirsekorn zu Wort, der als Anwohner der Danndorfer Ortsdurchfahrt selbst betroffen ist. Er kritisiert, dass in den Berechnungen für Lärmschutzmaßnahmen nur die Anzahl der Fahrzeuge berücksichtigt wird, nicht aber ihre – oft zu hohe – Geschwindigkeit:

➤ Zwei Verkehrszählpunkte an zwei Stellen unserer Hauptstraße haben gleichzeitig die Geschwindigkeit der Fahrzeuge über eine Woche gemessen.

An der einen Messstelle führen 29 Prozent aller Fahrzeuge zu schnell, wobei das schnellste Fahrzeug 120 Stundenkilometer erreichte, an der anderen 18 Prozent der Fahrzeuge zu schnell,

wobei das schnellste Fahrzeug 95 Stundenkilometer erreichte.

Ich, als Anwohner, möchte die Zeit nicht zurückdrehen. Das Auto ist nun mal unser Verkehrsmittel Nummer eins. Wenn der Lärmpegel allerdings durch zu schnelles Fahren noch erhöht wird, ist das nicht hinnehmbar.

Es gibt verschiedene Maßnahmen, die Geschwindigkeit auf Ortsdurchfahrtsstraßen auf das gesetzliche Maß zu drosseln: Fahrbahnverengungen, Tempo 30, Ampelanlagen mit intelligenter Schaltung oder permanente Geschwindigkeitsüberwachung.

➤ Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Hellwinkelterrassen: „Wo bleibt der soziale Wohnungsbau?“

Die neuen Bauvorhaben der Hellwinkelterrassen sieht WAZ-Leser Wolfgang Gehlhoft mehr als kritisch. Er schreibt:

➤ Den Bau von Wohnhochhäusern mit hochwertiger Ausstattung der Wohnungen, somit mit hohen Mieten, als

Beitrag zur Reduzierung der Wohnungsnot zu bezeichnen, ist nicht nur absurd, sondern geradezu pervers. Komfortwohnungen mit hohen Mieten kann sich kein Normalverdiener leisten. Da frage ich mich: Wo bleibt der soziale Wohnungsbau?

Wölfe in Deutschland: „Schätzungen schwanken“

Zu unserem Thema des Tages „Des einen Freud, des andern Leid: Die Rückkehr der Wölfe“ schreibt WAZ-Leser Hans-Heinrich Kasten:

➤ Ich hätte mir gewünscht, dass Sie die Bandbreite der in Deutschland von den verschiedenen Interessengruppen geschätzten Wölfe angeben und nicht nur geschrieben hätten, dass 300

Wölfe in Deutschland leben. Bei zum Ende des Jahres registrierten 73 Wolfsrudeln in Deutschland (ein Rudel hat drei bis elf Wölfe) ergibt der Ansatz des Mittelwertes von sieben Wölfen pro Rudel bereits mehr als 500 Wölfe in Deutschland, wobei die Schätzungen – je nach Interessengruppe – zwischen 300 und mehr als 1000 Wölfen in Deutschland schwanken.

Waldmensen: „Sind dafür neue Bäumchen gepflanzt?“

Traditionell haben die Fallersleber „Waldmensen“ zum Schützenfest wieder Hunderte junge Birken geschlagen, um damit die Stadt zu dekorieren. Gar nicht begeistert davon ist WAZ-Leser Peter Müller. Zum Artikel „Waldmensen schlagen 800 Birken“ schreibt er:

➤ Gratulation zu der tollen Leistung, die die sogenannten Waldmensen da erbracht haben! Klimawandel, Borkenkäferplage, Fichten-

Insekten- und Vogelsterben, Vorgärten ohne Grünanlage sollen verboten werden, und so weiter.

Aber Hauseingänge oder Verkaufsstände für drei Tage durch 800 geschlagene Birken zu schmücken, ist enorm sinnvoll und daher besonders erwähnenswert. Sind dafür neue Bäumchen gepflanzt, sind diese bis zum nächsten Schützenfest entsprechend gewachsen? Mir stellen sich da doch einige Fragen.